



Syriens und Irans Nachbarn

Präsident Obama zieht Rote Linie gegen Einsatz von C-Waffen

Vor drei Dekaden nahm Hafiz al-Asad in Damaskus einen neuen Anlauf gegen Israel, in fünf Jahren ein militärisches Gleichgewicht zu erlangen. Herbei ging es dem Autokraten, Anfang der 80er Jahre eine Dekade an der Macht, nicht um Balance, sondern Vormacht. So lautete sein Geheimplan, der Ostberlin erreichte. Der Syrer strebte unkonventionelle Waffen an, speziell A- und C-Waffen. Chemische Waffen konnten ihm auch gegen die Opposition dienen.

Die regte sich unter Muslimbrüdern in Attacken und im Aufstand von Hama Anfang 1982, den al-Asad niederschlug, geschätzte 25.000 Tote. Er verband sich mit Moskau und sandte auch Ostberlin Listen für und gegen C-Waffen, also Aufklärung, Feldlabore, Meßgeräte und Spezialausrüstungen. Seinem Verteidigungsminister, Mustafa Tlass, unterlief im Dankesbrief ein starker Druckfehler in der Endformel: "Freundschaft".



Foto: [Wiki](#)

12. April 2011: Liyasqutu Bashshar [al-Asad] - Laßt uns Bashshar al-Asad stürzen

Nachdem Ostberlins Staatschef Erich Honecker im Oktober [1982](#) in Damaskus war, stieg dort die Zahl der Militärberater auf 200. Sie erlebten auch Regime feindliche Islamisten. Dann wurden 300 syrische Offiziere aller Waffengattungen vier Jahre in Ostdeutschland trainiert. Einige dürften noch aktiv sein. Damaskus hatte zwei Punkte festgelegt: sich an den Kreml und das Teheraner Regime zu halten; und zum anderen an die Schiiten im Libanon mit der Hizballah; und im [Iran](#), auch in acht Jahren Krieg gegen Irak. Diese Achse hält noch. Also ohne Russen, Iraner und Libanesen, wäre al-Asads Regime schon gefallen.

Giftgas

In 22 Monaten des Kriegs stoppten Iraner, Russen und Chinesen *drei* UN Resolutionen, um die sich al-Akhdar al-Ibrahimi auch für die [Arabische Liga](#) und Golfstaaten bemühte. Jenes Trio vereitelt die Regelung *ohne* al-Asad, die Blutvergiessen - laut UN etwa 60.000 tausend Tote, eintausend pro Woche - beendet. Umgekehrt hofft al-Asad auf ein "Küsten nahes Viertel Syriens", sollte eine Landesteilung anstehen. Im Ernstfall könnten ihn und die Seinen von dort noch U-Boote oder andere Träger nach Iran oder Moskau verbringen.

Medien vertieften jüngst, dass syrische Soldaten Ende November begannen, Bomben mit Saringas vorzubereiten. Solche Aktivitäten seien via Satellit vor zwei Depots sichtbar geworden. Abgesehen davon, dass dies für die Betroffenen selbst nicht unriskant war, ist der Einsatz durch einen Flieger gegen ein Dorf oder Opponenten sehr vage, müssen doch Wetter und Wind mitspielen. Wie am 20. August 2012 mit dieser *Roten Linie*, warnte Präsident Obama am 3. Dezember abermals al-Asad. Parallel gaben Amerikaner direkte Nachrichten bis an die syrische Kommandeurebenen, wonach alle in solche chemischen Angriffe verwickelten Militärs danach höchst persönlich haftbar gemacht werden würden.

Zwar wurde damit diese Gefährdung für den Moment gebannt. Aber sie schwebt weiter über den lokal Kämpfenden, zumal manche Opponenten ganz offenbar mit der Einnahme von Flugplätzen gerade auch an diese C-Waffenlager kommen. Und es ist nicht immer ganz klar, wer dann das letzte Wort darüber hat. Kurzum, je länger und weiter der Kampf fortgeht, desto mehr steigt das Risiko, dass zum Beispiel Truppen der *Hizballah* in den Besitz dieser syrischen C-Waffen gelangen. Daher muss nun ein Weg gefunden werden, dem Regime diesen Giftzahn zu ziehen. Die zuständige syrische "Geheimenheit 40" der Flieger und deren Depots sollten von Amman aus unter multilaterale Kontrolle gelangen.



Foto: Bo Yaser, [Wiki](#)

Das weitgehend zerstörte Hums am 5. April 2012

Katjuschas aus Iran

Sicher ist es gut, dass wenigsten im Falle eines Einsatzes von Chemiewaffen ein derartige Warnung ihre Adressaten fand. Aber man muss sich angesichts der syrischen Totenzahlen und des *zeitweiligen Patts* allmählich fragen, ob nicht ohnehin der Rubikon erreicht ist, der eine vereinte Aktion der willigen Weltmächte erfordert, um dem Bürgerkrieg Einhalt zu gebieten. Denn Tod und Zerstörung entfalten dort solche Ausmasse, als wären schon Chemiewaffen eingesetzt worden. Wie lange darf der Mord noch am Euphrat grasieren?

Am 6. Januar lenkte al-Asad gar nicht ein. Er meinte, „mörderische Kriminelle“ führten die Opposition gegen ihn, mit dem Segen Amerikas, bezahlt durch Qatar und Saudi-Arabien. Mit wem solle er verhandeln, etwa mit Terroristen? Nein, er tue das nur mit deren Herren. In der Tat, er hat noch viele von Seinesgleichen, neben der Armee seine *Shabiha*-Milizen.

Freundschaft

Indes klingt in russischen Medien dieser Tenor an: In Mittelost müsse der Kreml Amerika bremsen, "nach Belieben" über die UN oder ausserhalb Regierungen zu stürzen oder neue Regimes einzusetzen.

Diese Sorge ist verständlich, zumal sie vom Ort herkommt, wo von Demokratie wenig übrigblieb und Wladimir W. Putins Machtreigen daselbst in Frage steht. Syriens Regime hat sich extrem delegitimiert. Ihm stehen eine Handvoll Länder bei. Die liefern die Waffen, die, wie Helikopter und Scudraketen, jüngst Rebellen nahe Aleppo trafen. Videos erhellen auch Feuer der im Iran gefertigten Kurzstreckenraketen à la *Katjuscha*. Zudem läuft der Zwist [Israel-Iran](#). Manche hätten da schon hart Iran, mithin al-Asad, das Wasser abgegraben, träumten andere nicht immer noch vergeblich vom „Frieden durch Dialoge“.

Nachbarn

Abgesehen von zweieinhalb Millionen Hilfsbedürftigen in Syrien daselbst, zählt die UN nach fast zwei Bürgerkriegsjahren eine Million Flüchtlinge unter den Nachbarn. Eiskaltes Wetter und die mangelnde Versorgung machen ihnen arg zu schaffen. Die Zeltlager im nordjordanischen Zaatari plagen riesigen Pfützen, wo 55.000 Syrer leben. Es mangelt an allem, speziell an der medizinischen Versorgung und der stabilen Verpflegung. Dort, wo vorige Woche noch weitere 9.000 Syrer dazukamen, brach unter ihnen schon Gewalt aus.



Foto: [Wiki](#)

Syrisches Flüchtlingslager nahe der türkischen Grenze am 3. August 2012

Um die Lager in der Türkei, im Irak und Libanon steht es kaum besser. Auf alte Lager der Palästinenser im Damaszener Stadtteil Yarmuq gab es zudem Angriffe. Auch um Lager zu schützen, erhielt die Türkei Raketen der Fliegerabwehr. Diese installierten Einheiten der Nato.

Eine *Verbotszone* in ganz Syrien für al-Asads *Flieger* wäre nötig. Wird es nicht höchste Zeit, den Kriegsbrand zu löschen, Syrien aus der 42jährigen Macht des al-Asad-Clans zu lösen? Nachbarn sollten mehr tun, der Opposition und Freien Armee in jeder Richtung zu helfen. Sie verteilen doch sonst massiv ihre Petrodollar. Wann treten sie vereint auf und übernehmen selbst Verantwortung, den Krieg zu befrieden?

[Wolfgang G. Schwanitz](#)